

Leipzigs öffentliche höhere Schul-Anstalten für Knaben.

Knaben man einige Jahrzehnte hindurch in Leipzig nur auf Vermehrung bereits vorhandener Schulanstalten, sowie auf Erbauung prächtiger Schulhäuser, weniger jedoch auf Begründung neuer Arten von Lehrstätten Bedacht genommen...

Diese Mannigfaltigkeit von Schulen für solche Knaben, die über das 14. Jahr hinaus Unterricht erhalten sollen, erschwert aber manchem um die Ausbildung seines Kindes besorgten Vater die Wahl der Bildungstätte, die daselbst am zweckentsprechendsten zum Ziele führen könnte.

Für die Wahl einer Schule, welche vor dem Eintritte in eine praktische Beschäftigung besucht werden soll, ist unbedingt die Entscheidung darüber von wesentlichem Einflusse, wie lange, d. h. wie viele Jahre hindurch das Kind dieselbe besuchen soll.

Die Errichtung der Realschulen erster Ordnung ist seiner Zeit mit ihrem Rechte freudig begrüßt worden und ihr freigeschaffenes Wirken wird durch immer neue Begründung derartiger Anstalten hinreichend documentirt.

Die Errichtung der Realschulen erster Ordnung ist seiner Zeit mit ihrem Rechte freudig begrüßt worden und ihr freigeschaffenes Wirken wird durch immer neue Begründung derartiger Anstalten hinreichend documentirt.

Jedenfalls ist es wünschenswert, daß der Realschule ihre Schüler nicht erst nach der Confirmation und noch später, sondern schon in den unteren Klassen zugeführt werden.

bildung ihrer Knaben wünschen, ohne dieselben bis zum 19. oder 20. Jahre zur Schule zu schicken, ist neuerdings durch die Fürsorge der städtischen Behörden ein warm zu empfehlender Mittelweg in der 'höheren Bürgerschule für Knaben' geboten...

Am nun aber den Wünschen auch derjenigen Eltern gerecht zu werden, die ihre Kinder nur in die Bürger- oder Bezirksschule zu schicken im Stande sind, nach derselben aber dieselbe eine weitere, zum Theil berufliche Bildung gewähren wollen...

Für spezielle Berufsbildung, z. B. für Kaufleute, Buchhändler, Buchdrucker, Baubauarbeiter u. s. w. ist theils durch die Regierung, theils durch Corporationen, theils durch Privatthätigkeit an unserm Platze in erfreulicher Weise gesorgt.

Vorlesungen im Saale des Wandaufbaues zum Besten des Albertvereins Leipzig.

Leipzig, 21. Januar. Das Thema des gestrigen Vortrags lag dem allgemeinen und localen Interesse nicht fern.

Und doch fehlt es nicht an andern Beziehungen des Namens Rubens zu Leipzig. Vom 24. bis 31. August des Jahres 1561 ging es auf dem Rathhause zu Leipzig überaus glänzend und rauschend her; es ward das städtische Beilager des Prinzen Wilhelm von Oranien mit Prinzessin Anna, Tochter des Kurfürsten von Sachsen, mit ungeheurer Pracht gefeiert.

In den Niederlanden herrschte ein sehr strenger Ton an Hofe, der sogar den Hofdamen mißfiel, die der Prinzessin von Oranien vom holländischen Hofe mitgegeben worden waren.

gab Rubens Vater, der wegen seiner Religion aus Antwerpen geflüchtete Schöpfer Dr. Jean Rubens, der in Köln seinen Aufenthalt genommen und mit Anna von Sachsen in ein sehr intimes Verhältnis gekommen war.

Hofrath Dr. v. Zahn aus Dresden hatte sich die Aufgabe gestellt, den hochberühmten niederländischen Maler, den auch als Diplomat aufgetretenen Cavalier des 17. Jahrhunderts nach seinem Leben und seinen Werken zu zeichnen.

Zuerst hob er an Rubens die ungeheure Fruchtbarkeit hervor, die ihn vor seinen Zeitgenossen und vor andern Malern überhaupt auszeichnete.

Die Fruchtbarkeit des Rubens'schen Pinsels erstreckte sich auf seiner Vielseitigkeit. Er malte Alles, was darstellbar war, kirchliche, wie weltliche Schildereien, Allegorien, Geschichtsbilder, Genrescenen, Landschaften, Thiere und Fruchtstücke.

Der Tod seiner edlen Mutter — prudentissimas et locissimas foeminae, schrieb der Sohn auf ihr Grab — rief ihn 1609 nach der holländischen Heimath zurück.

Rubens malte vorwiegend nur auf Bestellung, wie es damals Sitte war. Dies kann seinen Werth nicht mindern, da der Kunstsinne, der Befehle ein seiner und hoher war.

Was sogar die Jesuiten für die Kunst gethan, stellt die Geschichte in seiner ganzen Bedeutung dar, weil es nicht hinweg zu leugnen ist.

Wenn Rubens in Gegensatz tritt zu der realistischen Derbheit der Holländer, so ist das nicht etwa ein Protest des Rationalismus zu nennen.

welche zu den noblen Passionen der Aristokratie gehörten.

Am deutlichsten zeigt sich diese classische Basis der Zeichnung in dem Vorwiegen allegorischer Darstellungen, wie sie auch Rubens auf Bestellung ausführte.

Die Allegorie greift sogar in die Historienbilder hinein, die Rubens zu malen hatte, und geben ihnen einen eigenthümlichen, wenn schon unserer Auffassung fernstehenden Reiz.

Wenn jeder bedeutende Künstler zu einem Theile auf den Schultern seiner Vorgänger steht, so ist Rubens ein Meister, welcher, wie Redner in einem kühnen Wille ausführt, einem gewaltigen Athleten des Circus vergleichbar, der auf den Schultern von Mehreren zugleich stehend, über Alle hinwegragt.

In diesem Betracht steht er in der Mitte zwischen den Caracci und Caravaggio. Letzterer ist der Hauptmeister der italienischen Naturalisten, in deren Darstellungen die Leidenschaft vorwaltend Grundton, deren Einseitigkeit zur Poese des Sphärischen entartet (Kugler).

Beide Richtungen wirkten auf Rubens. Mächtig war aber besonders der Einfluß Venetias auf Rubens, dessen weitere prächtelnde Kunstrichtung gerade ihn als Flämänder ganz außerordentlich anmuthen mußte.

Rubens Stil anlangend, verbreitete sich Redner eine eingehende über den Entwidlungsgang, den der Meister durchgemacht hatte, die Einwirkungen architectonischer und plastischer Forderungen an die Malerei, über Rubens als Architect selbst und seine Neigung zum Barockstil, über den Einfluß der antiken Plastik auf Rubens, dessen charakteristische Modellirung im Gemälde, dessen Vorliebe für Darstellung concentrirter Kraftausprägungen der Museln.

Auf das Colorit übergehend, gab Hofrath v. Zahn eine detaillierte Schilderung der verschiedenen Elemente der Rubens'schen Farbengebung und ihrer Wirkungen, zeigte, wie sich Rubens die venezianischen Anregungen zu Nutzen gemacht habe, die Leuchtbarkeit der Farben z. B. der ältern venezianischen Kunst, dann das Vorbild Paolo Veronesi's, dem er die ernsthafteste Gesamthaltung nachahmte, um schließlich selber in genialer Weise seinen Bildern durch die Farbenharmonie eine gewisse Stimmung zu geben.

Auch in der Landschaft war Rubens Meister des Colorits. Die Paalöne in seinen Schlachten-scenen, die Farbenspiele in seinen Schauerbildern, die aquarrellartigen Hintergründe seiner Portraits, sein klarer sonniger Tageslicht zeigen den Prometheus des Colorits, wie man ihn genannt hat.

Redner ging nun die verschiedenen Kategorien der Rubens'schen Farbenschattungen in ihren hervorragenden Stücken durch, die Bildnisse, die Haupt- und Staatsactionen, die Allegorien, die großen dramatischen Scenen, die Rubens mit besonderer Liebe ausführte: Kampf, Jagd, Tanz, Gemehel, und entwarf namentlich von dem Altarbild im Dom zu Antwerpen eine hoch poetische Schilderung, die in den Hören das Verlangen rege machen mußte, das Meisterwerk mit eigenen Augen zu schauen.

Der ganze Vortrag, in bester Weise frei gesprochen, sorgfältig ausgearbeitet, kunstphilosophisch begründet, machte den vortheilhaftesten Eindruck und trug dem Redner reichen, wohlverdienten Beifall ein.

Das Haftpflichtgesetz und die Krank- und Knappschaftscassen.

Man erinnert sich wohl noch der lebhaften Polemik im Reichstage und in der Presse, welche durch den Kaiserlichen Zusatzparagrafen zum Haftpflichtgesetz hervorgerufen ward.

Vertical text in the left margin, partially cut off, containing various small notices and advertisements.